

Unser Schulprogramm

1. Vorbemerkungen und Schulphilosophie

1.1 Charakterisierung des Umfeldes der 41. Grundschule „Elbtalkinder“

1.1.1 Standort der Schule

1.1.2 Schulgebäude

1.2 Lehrer und Schüler

1.2.1 Lehrerkollegium

1.2.2 Schüler

1.3 Unterrichtsmittel und räumliche Bedingungen

1.3.1 Unterrichtsmittel

1.3.2 Unterrichtsräume

1.4 Leitbild

1.5 Unterricht: Konzepte und Grundformen

1.6 Zusammenarbeit mit Eltern, außerschulischen Partnern und Institutionen

1.6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

1.6.2 Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Schule

1.6.3 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

1.6.4 Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten

1.6.5 Kooperation mit dem Förderzentrum für Hörgeschädigte

1.7 Zusammenarbeit zwischen Hort und Schule

1.7.1 Unsere Ganztagesangebote

1.8 Schulleben und Traditionen von A bis Z

1.9 Beratung und Transparenz

1.9.1 Schullaufbahnberatung

1.9.2 Vorschulberatung und Einschulungsphase

1.9.3 Schullaufbahnberatung bei der Entscheidung des Bildungsweges nach Klasse 4

1.9.4 Beratung bei lern,- leistungs- bzw. verhaltensbedingten Problemen

2. Entwicklung des Schulprogramms

3. Interne Evaluation

1. Vorbemerkung und Schulphilosophie

Unsere Schule ist ein **Ort des Lernens und des Lebens**. Im Unterricht und darüber hinaus werden Grundwerte des menschlichen Zusammenlebens vermittelt und gelebt.

Dabei stärken die SchülerInnen ihr Selbstwertgefühl und entdecken Kreativität und ihre individuelle Leistungsfähigkeit.

Der tägliche Umgang soll geprägt sein von **Wertschätzung, Toleranz und gegenseitiger Achtung**.

Wir gestalten und pflegen ein Umfeld, welches von Respekt und Anerkennung geprägt ist. Lernbereitschaft und Entwicklungswille sind Voraussetzung für den Erfolg der gesamten Schule und jedes Einzelnen. **Den Unterricht sehen wir als zentrale Aufgabe unserer Schule**. In angenehmer Atmosphäre sollen sich alle Kinder persönlich und sozial entwickeln und ihre individuell gesteckten Lernziele erreichen.

Das Lernen in der Grundschule legt die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen, das es ermöglicht, über die Schulzeit hinaus das Wissen selbstständig zu erweitern und flexibel auf Veränderungen zu reagieren.

Um diese Aufgaben zu erfüllen, bilden wir zur Begleitung unserer Schüler gemeinsam mit dem Hort ein Team. Nur so können wir die Schule nachhaltig entwickeln und die entsprechende Verantwortung übernehmen.

Täglich werden wir mit unterschiedlichen Herausforderungen und Schwierigkeiten konfrontiert, die gelöst werden müssen. Hier beziehen wir alle Mitbestimmungsgremien ein und versuchen, deren Eigenverantwortung zu fordern und zu fördern.

Wichtig erscheint dabei die Transparenz unserer Arbeit.

1.1 Charakterisierung des Umfeldes der 41. Grundschule „Elbtalkinder“

1.1.1 Standort der Schule

Die 41. Grundschule hat ihren Standort im Wohngebiet Dresden-Mickten.

Sie liegt in ruhiger Lage mit einem weitläufigen und schönen Außengelände. Seit einigen Jahren werden die Hortkinder wieder im Schulgebäude betreut.

1.1.2 Schulgebäude

Das Schulgebäude wurde 1899 erbaut und hat eine sehr lange Geschichte und Tradition.

Ab August 2009 wurden die Schule, die Turnhalle und das dazugehörige Außengelände mit Schulgarten vollständig saniert. Das Schulgebäude erhielt einen Anbau.

1.2 Lehrer und Schüler

1.2.1 Lehrerkollegium

Das Lehrerkollegium besteht aus 14 KollegInnen, die über eine umfassende Ausbildung verfügen.

Durch den regelmäßigen Besuch von Fort- und Weiterbildungen aller Lehrer wird die Unterrichtsarbeit optimiert. Das Kollegium stellt sich den veränderten Bedingungen des Schulalltages und bildet sich unter anderem auf folgenden Gebieten fort: LRS, Integration, Dyskalkulie und Deutsch als Zweitsprache. Zusätzlich nutzen wir die Angebote der regionalen und schulinternen Fortbildungen.

Im Erfahrungsaustausch und in Beratungen werden neue Erkenntnisse diskutiert und umgesetzt.

1.2.2 Schüler

Unsere Schule hat 12 Klassen.

Gleichzeitig sind 3 Klassen des Förderschulzentrums für Hörgeschädigte als Kooperationsklassen an unsere Schule.

In einigen Klassen lernen IntegrationsschülerInnen mit den unterschiedlichsten Förderschwerpunkten.

1.3 Unterrichtsmittel und räumliche Bedingungen

1.3.1 Unterrichtsmittel

An unserer Einrichtung gibt es einen Fundus mit vielfältigem Material für alle Unterrichtsformen und Fächer. Ständig wird an der Erweiterung gearbeitet.

Der Schulbuchbestand entspricht den Anforderungen der neuen Lehrpläne und wird ständig angepasst.

Eine Bibliothek ermöglicht allen Schülern die Nutzung zusätzlicher Materialien und Medien.

1.3.2 Unterrichtsräume

In der sanierten Schule verfügen wir über 12 Klassenzimmer, die den neusten Anforderungen entsprechen. Zusätzlich stehen unserer Kooperationsschule (Förderzentrum für Hörgeschädigte) drei Klassenzimmer zur Verfügung. Für die Arbeit am Nachmittag stehen allen Schülern 7 Hort bzw. GTA-Räume offen. Außerdem gibt es eine Aula, eine Bibliothek, ein Computerkabinett und einen neugestalteten Werkraum in der Schule. Drei Zimmer der Schule sind mit einer interaktiven Tafel ausgestattet.

1.4 Leitbild

Was für eine Schule wollen wir sein?

Die zentrale Aufgabe unserer Schule ist guter Unterricht.

Die Kinder entwickeln sich in einer angenehmen und Leistung fördernden Atmosphäre persönlich und sozial und erreichen so gesteckte Lernziele.

Ein positives Unterrichtsklima ermöglicht, unterstützt und belohnt motiviertes Lernen und Zusammenarbeiten. Die Förderung von Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung hilft den Kindern, sich zu verantwortungsvollen und eigenständigen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Unsere Schwerpunkte für guten Unterricht:

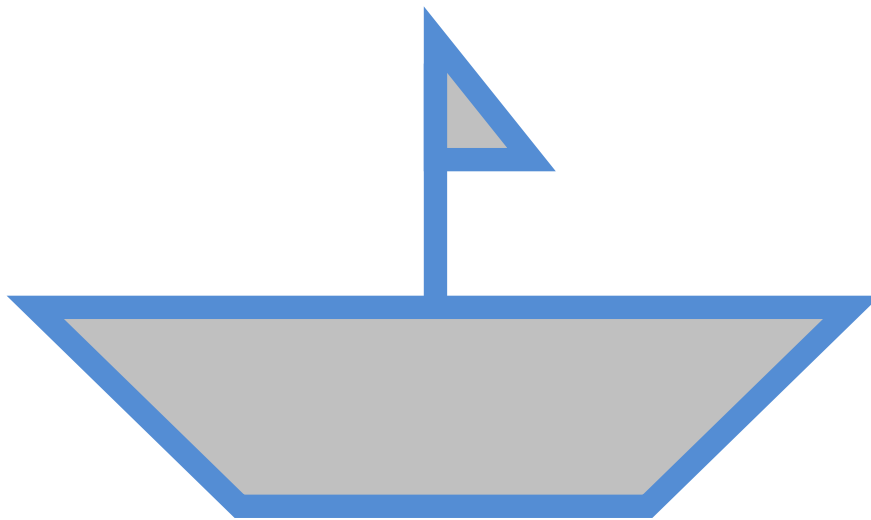
- Wir begegnen den SchülerInnen mit einer positiven Erwartungshaltung.
- Wir nehmen die Kinder ernst und arbeiten transparent.
- Wir stellen klare, erreichbare Anforderungen im Einklang mit dem Lehrplan.
- Wir fördern und fordern unsere SchülerInnen individuell („Ich fordere dich, weil ich dich achte!“ Makarenko)
- Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, den Unterricht mit zu gestalten.
- Wir nutzen das Potential vielfältiger Unterrichtsformen.
- Wir erkennen Leistungen an.
- Wir planen und besuchen regelmäßig schulinterne und regionale Weiterbildungen.
- Wir entwickeln unsere sozialen und sachlich-methodischen Kompetenzen weiter.
- Wir tauschen uns im Kollegium zum Unterricht aus und unterstützen uns gegenseitig.

Dieses ist nur als Komplex im Zusammenhang von

- Unterrichtsentwicklung
- Organisationsentwicklung
- Personalentwicklung

umsetzbar.

Personalentwicklung



Unterrichtsentwicklung

Organisationsentwicklung

1.5 Unterricht: Konzepte und Grundformen

Um unserem Leitbild gerecht zu werden, nutzen wir folgende Konzepte und Grundformen; die in einem **differenzierten Unterricht** umgesetzt werden.

| Unterrichtskonzepte | | | | | | | |
|----------------------|-------------------|--------------------|---------------------|-------------------|---------------------|-------------------------|-----------------|
| handlungs-orientiert | erfahrens-bezogen | problem-orientiert | lernziel-orientiert | medien-orientiert | methoden-orientiert | kommunikativ-orientiert | wert-orientiert |



| Grundformen des Unterrichts | | |
|-------------------------------|-------------------------|------------------------|
| Individualisierter Unterricht | Kooperativer Unterricht | Gemeinsamer Unterricht |

Die oben aufgeführten Schwerpunkte sollen eine Umsetzung erfahren durch:

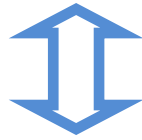
| Verbesserte Schuleingangsphase/ guter Anfangsunterricht | | |
|--|---|--|
| Enge Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Eltern | Erfassen der individuellen Lernvoraussetzungen und Entwicklungsbesonderheiten | Anknüpfen an den erreichten Entwicklungsstand des Kindes |

Dabei sind folgende Punkte entscheidend:

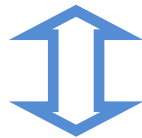
- Einbeziehung des Lebensumfelds
- spielerisch-handelnde Erarbeitung des Lernstoffs
- gezielter Förderunterricht, auch mit Hilfe eines Zweitlehrers (Anfangsunterricht)
- Vermitteln und Trainieren von Arbeitsweisen als Voraussetzung für geöffneten Unterricht
- kindgemäßer, leistungsorientierter Unterricht



| Formenvielfalt des Unterrichts | | | | | |
|---------------------------------------|----------------|-------------------|------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| Werkstattarbeit | Stationsarbeit | Frontalunterricht | Projektorientiertes Arbeiten | Fächerverbindender Unterricht | Fachübergreifender Unterricht |



| Vielfalt möglicher Sozialformen | | | |
|--|---------------|---------------|---------------------|
| Einzelarbeit | Partnerarbeit | Gruppenarbeit | Gemeinschaftsarbeit |



| Nutzung außerschulischer Lernorte | | | |
|--|----------------------------|----------------------|---------------------------|
| Zooschule | Staatliche Kunstsammlungen | Kirchen und Synagoge | Wasser- und Klärwerk |
| Naturbund „Sächsische Schweiz“ | Theater | Laurentiusgemeinde | Feuerwehr |
| „Grüne Liga“ | Hygienemuseum | | andere Arbeitsorte |
| Umweltzentrum „Stadtlinde“ | Planetarium | | Projekte im Schullandheim |



| Nutzung verschiedener Räumlichkeiten zur Förderung und Forderung | | | |
|---|------------|------------------|-------------------|
| Förderräume | Bibliothek | Computerkabinett | GTA und Horträume |

Was heißt das für unsere SchülerInnen?

Folgende Ziele haben wir uns gesetzt:

Wissen

- Aufbau eines nachhaltigen Grundwissens (Fakten-, Erfahrungs-, Handlungs-)
- Aufbau spezifischen Fachwissens
- Übertragen von Wissen auf neue Aufgabenstellungen (Transferwissen)
- Herstellen von Zusammenhängen (vernetztes Wissen)

Kompetenzen

- Mitwirkung am Unterrichtsgeschehen
- Aufbau/Erwerb grundlegender Fertigkeiten und Fähigkeiten
- Anwenden von Lerntechniken
- Teamfähigkeit
- Kommunikations- und Integrationsfähigkeit
- Differenzierte Förderung der Lesekompetenz in allen Fächern
- Förderung der mathematisch – naturwissenschaftlichen Kompetenzen
- Sprachliche Bildung
- Stärkung des Selbstbewusstseins durch schulische Erfolge und die Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Förderung des selbstgesteuerten Lernens

Werte / soziales Lernen

- Übernahme von Aufgaben und Verantwortung, Annahme von Kritik
- Selbstwertgefühl stärken, Achtung des Geschaffenen
- mit anderen Kindern kooperieren
- Konflikte mit anderen Kindern gewaltfrei austragen
- sich für gemeinschaftliche Aufgaben engagieren
- Umgang mit Andersartigkeit

Grundsätzlich ist es unser **Ziel**,
sowohl den leistungsschwächeren als auch den
leistungstärkeren SchülerInnen
in gleicher Weise gerecht zu werden.
Das Kollegium der 41. Grundschule sieht in der
Differenzierung den Schwerpunkt schulischer
Förderung. Dadurch ist es den LehrerInnen möglich, bei
auftretenden Problemen zeitnah zu reagieren.

1.6 Zusammenarbeit mit Eltern, außerschulischen Partnern und Institutionen

1.6.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind unsere wichtigsten Partner. Die gemeinsame Arbeit ist von einer gegenseitigen Akzeptanz und Offenheit geprägt. Von Beginn an sollen sich Eltern und Lehrer regelmäßig über ihre Ziele und Wünsche, über Fortschritte und Schwierigkeiten austauschen. So entsteht ein konstruktiver Dialog. Die langjährigen Elternvertreter berichten im ersten Elternabend der 1. Klassen über ihre geleistete Arbeit und geben ihre Erfahrungen weiter.

Die Schule schafft Raum für die vielfältigen Kontakte mit den Eltern. Sie sucht nach Möglichkeiten, die Eltern am Schulleben zu beteiligen und unterstützt sie bei ihren Plänen und deren Umsetzung.

Die Eltern nehmen ihr Mitwirkungsrecht bei der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule wahr (§ 45 Schulgesetz).

Wichtig ist auch eine Kooperation der Eltern untereinander. Diese wird in verschiedenen Formen realisiert und durchgeführt (Elternsprechstunden, Elternabende, individuelle Gespräche, Elterntreffs, thematische Veranstaltungen).

1.6.2 Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Schule

Seit 1995 existiert an unserer Schule ein Förderverein. Durchschnittlich sind 60 Personen Mitglied.

Aufgabe des Vereins ist es, die Schule und deren SchülerInnen zu fördern. Dies beinhaltet eine materielle und persönliche Unterstützung. Viele Aktivitäten werden durch den Förderverein mit getragen und organisiert (u.a. Altstoffsammlung, Kinderdisko, Arbeitseinsätze zur Verschönerung des Schulgeländes). Der Vorstand des Fördervereins ist ständig bemüht, weitere Mitglieder zu werben und Sponsoren zu gewinnen. Der Förderverein beantragt in Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt und der Sächsischen Bildungsagentur die Fördermittel für die Ganztagsangebote. Er verwaltet diese.

1.6.3 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Unsere Schule versteht sich als eine offene Schule. Das bedeutet eine hohe Transparenz und Information zwischen allen am Schulleben Beteiligten.

Dazu nutzen wir vielfältige Möglichkeiten (Auftritte der „Tanzmäuse“, Vorstellung unserer Arbeit in den umliegenden Kindertagesstätten, Aushänge, Homepage, Veröffentlichungen in den Zeitungen).

Wichtig ist uns auch der gute Kontakt zur Laurentiusgemeinde, den es auch in Zukunft auszubauen gilt.

Als Partner betrachten wir auch das Amt für Soziale Dienste, den Jugendärztlichen Dienst, den langjährigen Schulfotograf, die Kinder- und Jugendbibliothek auf der Bürgerstraße, die Ostsächsische Sparkasse Dresden, die Polizei, die Sportvereine und viele ungenannte Einrichtungen und Privatpersonen.

1.6.4 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

Regelmäßige Absprachen zwischen den umliegenden Kindertagesstätten und der Schule finden im Rahmen der Kooperationsvereinbarungen statt.

Wir gestalten gemeinsame Fortbildungen und stellen unsere Programme vor.

Vorschulgruppen besuchen unsere 1. Klassen oder nutzen unsere Turnhalle. Vertreter der Kindertagesstätten nehmen am Vorschulelternabend teil und informieren sich über grundlegende Anforderungen bis zum Schuleintritt.

Die SchulanfängerInnen treffen sich vor Schulbeginn zum „Kennenlernnachmittag“ und machen sich mit unserer Schule vertraut.

1.6.5 Kooperation mit dem Förderschulzentrum für Hörgeschädigte

Unsere Schule ist Integrationsstützpunkt für hörgeschädigte Kinder. Hier lernen 3 Klassen des Förderschulzentrums für Hörgeschädigte.

In Form der Kooperation nehmen diese Kinder in den Fächern Kunsterziehung, Werken, Musik oder Sport am Unterricht unserer Regelschulklassen teil.

In enger Zusammenarbeit mit den LehrerInnen der Förderschule wird der Unterricht gestaltet und fördert somit das Miteinander und die Akzeptanz von behinderten Kindern. Die Gestaltung gemeinsamer Veranstaltungen und Klassenfahrten unterstützt dieses Ziel. Aber auch die direkte Integration von hörgeschädigten Kindern in eine Regelschulklasse hat an unserer Schule Tradition.

1.7 Zusammenarbeit zwischen Hort und Schule

Die Zusammenarbeit zwischen den MitarbeiterInnen der Schule und des Hortes ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Toleranz.

Das zeigt sich in/bei:

- regelmäßigen Absprachen in den Arbeitsgruppen
- gemeinsame Planung der Schul- und Unterrichtshöhepunkte
- gemeinsame Pflege des Schulgartens
- Teilnahme der HorterzieherInnen an Elterngesprächen und Elternabenden
- Teilnahme der LehrerInnen an Elterncafés
- regelmäßige Absprachen auf verschiedenen Ebenen (KlassenleiterIn – ErzieherIn; Schulleitung – Hortleitung)
- Planung und Durchführung der GTA
- gemeinsamer Besuch von Fortbildungen
- Absprachen bei wichtigen Entscheidungen (Raumnutzung, Sanierung, Tagesablauf)
- Bildung bzw. Nutzung gemeinsamer Gremien (Schülerrat, Elternrat, Förderverein)
- Gemeinschaftliche Gestaltung und Pflege des Schulgartens

Die MitarbeiterInnen des Hortes hospitieren im Unterricht, die LehrerInnen nehmen an Ausflügen an den Gruppentagen teil.

1.7.1 Unsere Ganztagesangebote

- Entwicklung und Förderung von Neugier, Fantasie und Erkundungsdrang in den Bereichen Knobeln, Natur erforschen und „Schöne Dinge gestalten“
- Individuelle Förderung bei LRS und mathematischen Problemen
- Vermitteln von Lernstrategien durch „Lernen lernen“, Kommunikationstraining und „Fit für das Gymnasium“
- Fordern und Fördern am Vormittag durch zahlreiche GTA-Angebote in allen Klassenstufen (3 Unterrichtsstunden)
- Vorbereitung auf Wettkämpfe z.B. Sport, Tanzen und Chor
- wöchentliche Absprachen zwischen den GTA-Verantwortlichen von Schule und Hort
- Verstärkung der Möglichkeiten zur Präsentation der Ergebnisse

1.8 Schulleben und Traditionen von A bis Z

Unsere Schule, die seit über 110 Jahren Lehr- und Lernort ist, ist mit einer Vielzahl von Traditionen verbunden:

| | |
|----------|---|
| A | Ausstellungen im Schulhaus, außerschulische Aktivitäten |
| B | Bibliothek |
| C | Computerkabinett Chor |
| D | Durchführung von Projekten auf der Klassenstufe |
| E | Exkursionen in die nähere Umgebung, Experimente im Sachunterricht |
| F | Freudbetonte und fantasievolle Ausgestaltung des Schulhauses, der Fachräume und der Klassenzimmer, Fächerverbindende Woche(n), Faschingsfeiern, Familienwandertage |
| G | Gemeinsames Plätzchenbacken in der Adventszeit, Ganztagsangebote |
| H | Hospitationstag zukünftiger SchulanfängerInnen |
| I | Integration |
| J | Jährliche Arbeitseinsätze und Pflege unseres Schulhauses, organisiert durch den Elternrat und Förderverein der Schule |
| K | Klassenfahrten und Ausflüge; Kuchenbasare, Klassenpatenschaften, Kooperation mit außerschulischen Lernpartnern und dem Förderzentrum für Hörgeschädigte, Kennenlernangebote für zukünftige Schulanfänger |
| L | Lerntagebücher in den einzelnen Klassenstufen; Lesen mit Antolin, Lernen mit allen Sinnen, Lesepatenschaften, Lehramtsanwärter betreuen |
| M | Miteinander lernen, musikalische Darbietungen, Mediatoren |

| | |
|---|--|
| N | Naturverbundener Unterricht |
| O | Omas und Opas sind uns sehr wichtig |
| P | Projekte im Unterricht |
| Q | Querxenland KIEZ |
| R | Rechenolympiade |
| S | Schulsportfest, Schulhit „Elbtalkinder“; Striezeltag in der Adventszeit, Schulgarten, Schuljahresabschluss, schulinterne Fortbildungen, Schülerrat, Betreuung von Studenten |
| T | Tag der offenen Tür, Theateranrechte und -vorführungen |
| U | Umwelterziehung |
| V | Vorschule für die zukünftigen SchulanfängerInnen, Verabschiedung Klasse 4 |
| W | Weihnachtsbasteln und -singen, Werkstatarbeit, Weihnachtsfeiern, Wichteln, Weihnachtsbaum für die Tiere schmücken mit kleinen Köstlichkeiten |
| Z | Zirkus, Zeugnisse, Zooschule |

1.9 Beratung und Transparenz

1.9.1 Schullaufbahnberatung

Die Schullaufbahnberatung unserer Schule hat das Ziel, Eltern zu unterstützen und Entscheidungshilfen anzubieten, die die Entwicklung ihres Kindes positiv beeinflussen.

Die Schullaufbahnberatung ist ein **fortführender Prozess**. Er beginnt während der Schuleingangsphase und endet in der Grundschule mit dem Wechsel an die weiterführenden Bildungseinrichtungen.

Die LehrerInnen der Schule verstehen sich hier als Berater und Partner der Eltern und SchülerInnen.

In Gesprächen und Elternabenden stellen sich die weiterführenden Schulen der Umgebung vor. Die Eltern und SchülerInnen werden durch die Schule durch Aushänge auf Aktivitäten der Mittelschulen und Gymnasien aufmerksam gemacht.

Die SchülerInnen werden von den FachlehrerInnen und den KlassenleiterInnen über Wettbewerbe und Aktivitäten der Gymnasien und Mittelschulen informiert und bestärkt, an diesen teilzunehmen.

Unter www.sachsen-macht-schule.de lassen sich hierzu weitere Informationen finden.

1.9.2 Vorschulberatung und Einschulungsphase

Um den Entwicklungsstand eines jeden Schulanfängers feststellen zu können, wird an unserer Schule ein differenzierter Schulaufnahmetest durchgeführt. Dieser umfasst die Bereiche: Wahrnehmung, Sprachentwicklung, mathematische Grundkenntnisse und Konzentration.

Bei Bedarf erfolgt eine wiederholte Überprüfung. Des Weiteren führen unsere LehrerInnen ein Gespräch über jedes Kind in den Kindertagesstätten.

Danach führen die Beratungslehrerin und die LehrerInnen genaue Absprachen mit den Eltern über notwendige Fördermaßnahmen bis zum Schuleintritt.

Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf wird ein Feststellungsverfahren eingeleitet. Zur aktiven Vorbereitung auf die Schule bieten wir nach der Schulanmeldung ein vorschulisches Angebot an, an dem alle zukünftigen SchulanfängerInnen teilnehmen können.

Im Anfangsunterricht wird der Leistungsstand jedes Schülers in einer Kennenlernwerkstatt erfasst. Durch gezielten Förderunterricht und Anfangsunterricht im 1. Schuljahr versuchen wir den Leistungsunterschieden zu begegnen.

| | |
|------------------------|--|
| September: | Kontaktaufnahme Grundschule-Kindertagesstätte |
| Oktober: | Schulanmeldung in Grundschule |
| Sept./Okt.: | Elternabend in der Kindertagesstätte |
| ab Oktober: | Schulaufnahmeuntersuchung Beginn der Vorschule |
| November: | Ermittlung der Lernausgangslage Kennenlernen des zukünftigen Schulkindes |
| ab November: | Elterngespräch Besuch der KollegInnen der Grundschule in den Kindertagesstätten erstes Erfassen der Lernausgangslage in den Entwicklungsbereichen |
| ab 2. Halbjahr: | abgestimmte Maßnahmen entsprechend der Vereinbarungen des Kooperationsvertrages zwischen Grundschule-Kindertagesstätte |
| April/Mai: | Schnupperstunde im Unterricht der 1. Klassen Klassenbildung Auswertung von Beobachtungen, der Gespräche mit den ErzieherInnen, der Schulaufnahmeuntersuchung und der Ermittlung der Lernausgangslage |
| Mai/Juni: | 1. Elternabend in der Grundschule mit Kennenlernnachmittag |
| danach bis zur | |
| Einschulung: | wiederholte Gespräche zwischen Beratungslehrer, Schulleiter und Eltern weitere Gespräche u. Hospitationen in der Kindertagesstätte |

1.9.3 Schullaufbahnberatung bei der Entscheidung des Bildungsweges nach Klasse 4

In der zweiten Hälfte des 3. Schuljahres werden die Eltern über die Möglichkeiten der weiteren Bildungswege ihrer Kinder in einem Klassenelternabend informiert.

Anschließend findet das erste Elterngespräch zum weiterführenden Bildungsweg statt. Dieses wird protokolliert.

Es werden SchulleiterInnen der weiterführenden Bildungseinrichtungen eingeladen. Diese stellen die Anforderungen der Schulart vor und gehen auf die erforderlichen Voraussetzungen der SchülerInnen ein.

Das zweite Bildungsberatungsgespräch findet zu Beginn des ersten Halbjahrs der 4. Klasse statt. Vor diesen sollten in den Familien intensive Vorgespräche stattfinden, in denen auch die Kinder ihre Wünsche und Vorstellungen einbringen. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder lernen, sich und ihr Leistungsvermögen realistisch einzuschätzen. In den Elterngesprächen geben die KlassenleiterInnen eine verbale Einschätzung des Entwicklungs- und Leistungsstandes. Die Eltern äußern ebenfalls ihre Wünsche für den weiteren Bildungsweg. Das Ergebnis wird in einem Protokoll festgehalten.

Während des gesamten 4. Schuljahres geben die KlassenleiterInnen gezielte Informationen zu weiterführenden Schulen mit besonderen Förderschwerpunkten oder Angeboten an die Eltern weiter.

Die SchülerInnen nutzen die Einladungen der Mittelschulen und Gymnasien, um einen persönlichen Eindruck von diesen Schulen zu erhalten.

1.9.4 Beratung bei lern-, leistungs- bzw. verhaltensbedingten Problemen

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Schullaufbahnberatung der integrierten SchülerInnen. Gemeinsam mit den Betreuungslehrern der Förderschule und den Eltern sucht die Grundschule eine geeignete fortführende Schule und nimmt mit dieser Kontakt auf.

Eine gezielte Schullaufbahnberatung erfolgt bei verschiedenen Lern- und Verhaltensproblemen.

Wir begleiten die Eltern und SchülerInnen bei Verhaltensauffälligkeiten, wie z.B. Schulangst, sozialen Problemen und vermitteln Beratungsstellen, mit denen wir eng zusammenarbeiten.

Bei Lernschwierigkeiten nehmen wir Kontakt zu den verschiedenen Förderschulzentren auf, holen uns Hilfe oder leiten, wenn nötig ein Förderschulaufnahmeverfahren ein.

Teilleistungsstörungen, wie z. B. Legasthenie, Dyskalkulie oder Probleme in der Motorik, werden von unseren LehrerInnen genau beobachtet und analysiert.

Auch hier erfolgt eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und den zuständigen Förder- oder Stützpunktschulen.

2. Entwicklung des Schulprogramms

Unser erstes Schulprogramm entstand in den Schuljahren 2003 – 2005. Durch die Neufassung der Lehrpläne, Wechsel im Kollegium und der externen Evaluation wurden uns Wege der Veränderung aufgezeigt.

Wir wollen erreichen, dass unser Schulprogramm ein Arbeitsmaterial für alle am Schulleben Beteiligten und Interessierten darstellt.

Das Schulprogramm wird in enger Zusammenarbeit mit dem Kollegium und den Eltern von einer Steuergruppe überarbeitet. Sie stellt die Veränderungen zur Diskussion und holt sich gegebenenfalls Hilfe (schulinterne Fortbildung, Schulaufsicht).

3. Interne Evaluation

An dem vorliegenden Schulprogramm haben alle KollegInnen und der Elternrat mitgearbeitet.

Aufgabe ist es nun, in regelmäßigen Abständen die abgesteckten Ziele zu kontrollieren und neu zu definieren.

Möglich ist dies in Zusammenkünften in der Vorbereitungswoche (Pädagogischer Rat) und in den Sitzungen des Elternrates, aber auch in allen anderen pädagogischen Veranstaltungen (Fachzirkel, Dienstberatungen, Fortbildungen).

Unser Schulprogramm ist kein abgeschlossenes Projekt, sondern ein sich ständig erneuernder Prozess der Qualitätsveränderung und Qualitätsentwicklung.